

Leipziger Zageblatt



No. 272. Freytags

den 29. September 1815.

Die Schöne im eisernen Thurne.

Ein Mädchen.

(Schluß.)

Der König war sehr erfreut, seine schöne und tugendhafte Base wiederzusehen, und als er den ganzen Verlauf der Sache erfuhr, verlohnte er Walduin mit der Grafschaft Raudnitz, seine beiden ältern Brüder erhielten Stellen im Heere, und auf Miladens Vorbitte vergab er auch dem treulosen Luithold, dessen wahrhaftige Reue Jedermann bewegte, ja er erhob ihn sogar zu seinem Kammerer, für welche Gnade alle Geschwister gar sehr gerührt und dankbar wurden.

Von dieser Zeit an erhielt Frau Gertraud nur frohe Kunde von ihren Söhnen; denn ehe ein Jahr verging hatte Gräfin Milade ihrem Gemahl ein wunderschönes Söhnlein geboren, und jeder Bote von ihm erzählte ihr neues Glück und Segen ohne Ende.

In mehreren Jahren gebar die Gräfin drei holde Töchter, und alles vermehrte die

Freude der klugen Frau Gertraud; nur konnte sie nicht entziffern, was mit ihrem Spiegel vorgegangen seyn mochte, indem sie darin alle ihre Kinder deutlich sah, nur die lieblichste Gestalt ihrer Schnur und der kleinen Enkel vermochte sie nicht mehr wohl zu erkennen, vielmehr erschienen sie ihr wie bleiche Schatten, welches sie anfänglich für die Anzeige eines baldigen Todes annahm. Da sie jedoch die Sterne rathfragte, und diese ihr ein langes Leben der Gräfin verkündeten, so ward sie gar sehr bedenklich darüber, und als sie endlich auf Walduins Bitten zu ihm auf die Burg Raudnitz zog, da fühlte sie einen geheimen Widerwillen gegen seine Gemahlin, den sie sich keinesweges zu deuten wußte, aber doch, aller angewandten Mühe ungeachtet, nicht zu überwinden vermochte.

Eines Tages war Frau Gertraud in dem Gemache ihrer Kinder, und hatte den kleinen Enkel auf dem Schooße, der sich gar wild und ungebehrdig benahm, als durch einen Zufall Walduin den Granatapfel, den ihm die Fee verehrt, in die Hand nahm; er achtete dieß